

Separatum aus:

B|||E  
SONDERHEFT

---

BREVITAS 1



*Friedrich Michael Dimpel / Silvan Wagner (Hrsg.)*

## Prägnantes Erzählen

Publiziert im Dezember 2019.

Die ›Beiträge zur mediävistischen Erzählforschung‹ (BmE) werden herausgegeben von PD Dr. Anja Becker (München) und Prof. Dr. Albrecht Hausmann (Oldenburg). Sie erscheinen online im BIS-Verlag der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg unter der Creative Commons Lizenz [CC BY-NC-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/).

Die BmE Sonderhefte ›Brevitas‹ sind das Publikationsorgan der ›Gesellschaft zur Erforschung vormoderner Kleinepik – Brevitas‹. Sie werden herausgegeben vom Vorstand (PD Dr. Silvan Wagner, Patrizia Barton, Prof. Dr. Friedrich Michael Dimpel, Dr. Mareike von Müller, Dr. Nina Nowakowski, Lydia Merten) unter Mitwirkung des [wissenschaftlichen Beirates](#). Die inhaltliche und redaktionelle Verantwortung für das einzelne Sonderheft liegt bei den jeweiligen Heftherausgebern.

<http://brevitas.org/> – <http://www.erzaehlforschung.de>  
ISSN 2568-9967

*Zitiervorschlag für diesen Beitrag:*

Barton, Patrizia/Dimpel, Friedrich Michael/Merten, Lydia/von Müller, Mareike/ Nowakowski, Nina/ Wagner, Silvan: Gründungsaufruf und Gründung: Brevitas – Gesellschaft zur Erforschung vormoderner Kleinepik, in: Dimpel, Friedrich Michael/ Wagner, Silvan (Hrsg.): Prägnantes Erzählen, Oldenburg 2019 (Brevitas 1 – BmE Sonderheft), S. 15–19 (online).

*Patrizia Barton / Friedrich Michael Dimpel / Lydia Merten /  
Mareike von Müller / Nina Nowakowski / Silvan Wagner*

## Gründungsaufruf und Gründung: Brevitas – Gesellschaft zur Erforschung vormoderner Kleinepik

### A) Der Gründungsaufruf

Lange Zeit stand die mittelalterliche Kleinepik<sup>1</sup> im Schatten der großen, ›klassischen‹ Forschungsbereiche der älteren deutschen Literaturwissenschaft wie Großepik und Minnesang. Bereits seit einiger Zeit zeichnen sich hier gravierende Veränderungen ab: Nicht nur entstanden und entstehen signifikant mehr Qualifikationsarbeiten zur Kleinepik, sondern die Forschung nimmt die kurzen und prägnanten Texte des Mittelalters auch auf einer breiteren Basis und jenseits von Spezialforschung zur Kenntnis, veranstaltet Tagungen zur Kleinepik und hat sie in der universitären Lehre fest etabliert. Kleinepik darf damit im 21. Jahrhundert als bestens etabliertes Forschungsfeld gelten.

Nichtsdestoweniger wirkt die problematische Forschungsgeschichte außerhalb der mittlerweile vielfältigen Spezialforschung immer noch nach: Das Korpus regelmäßig beforschter Kleinepik ist vergleichsweise schmal, so dass mitunter große blinde Flecken existieren; die Gattungsdiskussion des 20. Jahrhunderts wirkt in der künstlichen Trennung von Textgruppen nach, die in Überlieferung, Inhalt und Form eng miteinander verbunden sind; und mitunter scheint sich immer noch ein impliziter Unterkomplexitätsverdacht aus der Forschungsgeschichte zu speisen, der Textlänge als ten-

denziell analog zu einer zugemuteten Textkomplexität versteht. Die aktuelle Forschung hat aber an unterschiedlichen Textgruppen erwiesen, dass die vormoderne Kleinepik regelmäßig hochkomplex strukturiert ist, keineswegs als literaturgeschichtlich randständig anzusehen ist und einen hochinteressanten Forschungsgegenstand bietet, den es über weite Strecken noch interpretativ zu erschließen gilt.

Um dem aktuellen Forschungstrend zur Kleinepik Nachhaltigkeit zu verleihen und den bleibenden Problemen wirkmächtig zu begegnen, erscheint die Gründung einer wissenschaftlichen Gesellschaft als opportun. Mit ihr kann – analog zu den bestehenden Gesellschaften zur Großepik wie Wolfram- und Artusgesellschaft – eine kontinuierliche Forschungsarbeit zur Kleinepik etabliert werden, die sich vornehmlich auf folgende Punkte stützt:

**Vernetzung:** Eine Forschungsgesellschaft kann die derzeit vorliegenden oder laufenden größeren Projekte zur Kleinepik mit engagierten einzelnen Forschern vernetzen und damit auch Desiderate erst kenntlich machen, neue interpretatorische Verknüpfungen innerhalb der Kleinepik jenseits vermeintlicher Gattungsgrenzen anregen und verstreutes Potenzial bündeln.

**Impulsgebung:** Die gewonnenen Einsichten in Desiderate und Möglichkeiten der Erforschung der Kleinepik können durch eine Gesellschaft gezielt in Forschung umgesetzt werden, etwa durch die Veranstaltung von Tagungen, dem Anregen und Unterstützen von Forschergruppen, der Organisation von Sektionen auf Großsymposien etc.

**Distribuierung:** Auf Basis von Mitgliederbeiträge soll eine virtuelle Informationsplattform eingerichtet werden, die laufend vervollständigt und aktualisiert wird: Eine wachsende Liste von Primärtexten der Kleinepik, damit verlinkte Einzelbibliographien, Hinweise zu aktuellen Arbeiten, Veröffentlichungen, Tagungen zur Kleinepik etc.

**Organisierung:** Die Kleinepik besitzt noch kein zentrales Publikationsorgan. Anzustreben wäre ein online-Periodikum (*peer reviewed*); der Kontext der Fachgesellschaft könnte hier Kontinuität und Kompetenz sichern. Ziel eines solchen Organs wäre die Zusammenführung unterschiedlicher

Spezialforschung zur Kleinepik, die kritische Besprechung möglichst aller Neuerscheinungen zum Thema, kurz: die Überführung des gegenwärtigen Forschungstrends zur Kleinepik in eine verlässliche Regelmäßigkeit.

Patrizia Barton (Tübingen), Friedrich Michael Dimpel (Erlangen/Darmstadt),  
Lydia Merten (Köln), Mareike von Müller (Göttingen), Nina Nowakowski  
(Magdeburg), Silvan Wagner (Bayreuth)

\* \* \* \* \*

## **B) Die Gründung und erste Schritte**

Im Rahmen der Darmstädter Tagung »Prägnantes Erzählen« wurde parallel zu den wissenschaftlichen Diskussionen zum Pränanz-Konzept die wissenschaftliche Gesellschaft »Brevitas – Gesellschaft zur Erforschung vor-moderner Kleinepik« am 5.10.2018 gegründet. Der Gründungsbeschluss erging von 24 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern; die Mitglieder wählten anschließend den Vorstand: PD Dr. Silvan Wagner, erster Vorsitzender; Patrizia Barton, M.A., zweite Vorsitzende; Prof. Dr. Friedrich Michael Dimpel, Schatzmeister; Lydia Merten, M.A., Dr. Mareike von Müller und Dr. Nina Nowakowski, Beisitzerinnen. Als wissenschaftlicher Beirat wirken die Professorinnen und Professoren Udo Friedrich (Köln), Susanne Reichlin (München), Klaus Ridder (Tübingen), Hans Jürgen Scheuer (HU Berlin), Michael Waltenberger (München) und Christiane Witthöft (Erlangen).

Inzwischen sind 44 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sowie eine Institution aus dem deutschsprachigen Raum (Deutschland, Schweiz, Österreich) Mitglieder von Brevitas, so dass die Gesellschaft auf einen breiten Rückhalt in der wissenschaftlichen Community aufbauen kann.

Die Zeitschrift »Brevitas« ist das Publikationsorgan der wissenschaftlichen Gesellschaft Brevitas. Herausgeber und Herausgeberinnen der Zeitschrift sind alle Mitglieder des Vorstands, einzelne Ausgaben können spezifische Herausgeber bzw. Herausgeberinnen haben. »Brevitas« erscheint im

zweijährigen Rhythmus, gekoppelt an die Tagungen der Gesellschaft. Sofern der Vorstand zustimmt, ist die Veröffentlichung weiterer, thematisch freier Artikel in einem Appendix ebenso möglich wie eine vollständige Ausgabe unabhängig von einer Gesellschaftstagung. Die Zeitschrift erscheint in Kooperation mit den ›[Beiträgen zur mediävistischen Erzählforschung](#)‹ (BmE) als »Sonderhefte Brevitas«. Brevitas kann damit von der etablierten digitalen Infrastruktur und vom Adressatenkreis der BmE profitieren. Für Inhalte und thematische Ausrichtungen ist ausschließlich die Gesellschaft Brevitas verantwortlich. Im ersten Band erscheinen die Beiträge der Tagung »Prägnantes Erzählen« (Darmstadt 2018).

Seit der Gründungstagung hat der Vorstand u.a. die Gesellschaftshomepage ›[brevitas.org](#)‹ und die Datenbank ›[wiki.brevitas.org](#)‹ aufgebaut. Die Datenbank ist eine dynamisch wachsende Datensammlung zur deutschsprachigen Kleinepik, die von der gesamten Forschungs-Community betreut werden kann (Wiki-Prinzip). Sie verfolgt drei Hauptanliegen: Die Erfassung der Primärtexte der deutschsprachigen Kleinepik, die Erfassung ihrer Text-Editionen und die Erfassung ihrer Forschung. Auch wenn der Vorstand ausgesprochen viel Zeit und Engagement in den Grundstock dieses Wiki-Projekts investiert hat, ist ein solches Mammutprojekt doch auf die Mitwirkung der Forschungs-Community angewiesen. Wir laden Sie herzlich dazu ein, an der Erweiterung der Datenbank mitzuwirken – etwa, indem Sie Ihre einschlägigen Publikationen eintragen und sie mit den Primärtexten verknüpfen. Eine Anleitung steht unter diesem [Link](#).

Als zweite Gesellschaftstagung ist für den 08. bis 10. Oktober 2020 ein Workshop unter dem Titel »*Temporal Communities* in der vormodernen Kleinepik« an der FU Berlin geplant. Der Workshop findet in Zusammenarbeit mit dem ›Graduiertenkolleg Literatur- und Wissensgeschichte kleiner Formen‹ statt und fokussiert Typen- und Variantenbildung, Umschrift- und Umwertungsprozesse in der Überlieferungstradition der Kleinepik.

Wenn Sie noch nicht Mitglied sind, laden wir Sie herzlich dazu ein! Das Beitrittsformular steht auf unserer Homepage unter »Mitgliedschaft – Kontakt – Vorstand« (<http://brevitas.org/kontakt>).

## Anmerkungen

- 1 Wir verwenden Kleinepik als Dachbezeichnung vormoderner Texte, die sich durch Kürze, einem prägnanten Erzählduktus und der Möglichkeit einer Gesamtrezeption am Stück (etwa einer einzelnen Aufführung, eines einzelnen Leseaktes) auszeichnen. Viele dieser Texte sind inhaltlich im Spannungsfeld zwischen *schimpf* und *ernst* angesiedelt. Kleinepik subsumiert entsprechend divergente Textgruppen wie Mären, Bispeln, Schwänke, Wundererzählungen, Legenden, aber auch Minnereden, Rätsel, Streitgespräch, Sprichwörter etc. mit narrativem Impetus. Die Gesellschaft will Kleinepik in ihrem historischen Überlieferungskontext in den Blick nehmen, so dass künstliche Grenzziehungen sowohl gattungstheoretischer als auch inhaltlicher Art überwunden werden können. Damit rückten beispielsweise Spannungsverhältnisse zwischen narrativer und diskursiver ›Gattungen‹ sowie geistlicher und weltlicher Erzählungen stärker in den Mittelpunkt.